

## Lektion 1:

### Mein Opa war auch schon Bäcker.

#### Aufgabe 1

- Franka: Ist das richtig so, Opa?  
Opa: Ja, das machst du sogar sehr gut, Franka. Und jetzt die Enden auf die Brezel drücken.  
Paul: Opa?  
Opa: Ja Paul...  
Paul: Wie viele Brezeln können wir aus dem Teig machen?  
Opa: Hm... Das sind 2 Kilogramm. Also ungefähr 30.  
Paul: Mist! Ich kann das nicht. Das ist zu kompliziert.  
Franka: Aber natürlich. Das kannst du auch, Paul. Schau, es ist ganz einfach...  
Paul: Es geht aber nicht. Kannst du mir bitte mal helfen, Opa?  
Opa: Na klar. Ich helf' dir. Komm, wir machen das zusammen.  
Paul: Juhu, es klappt! Das ist ja ganz einfach.  
Opa: Siehst du? Und das wiederholen wir jetzt 30 mal.

#### Aufgabe 3b und c

- Paul: Und wer ist das?  
Opa: Das sind meine Eltern vor ihrer Bäckerei. Das bin ich...das ist meine Schwester Lilli...und das da war unser Opa.  
Paul: Aber du bist doch unser Opa!  
Opa: Ja, ich bin euer Opa ... Aber das auf dem Foto, das war mein Opa, versteht ihr? Ich habe auch einen Opa gehabt und der war auch schon Bäcker. Mein Opa hat seine Bäckerei dann seinem Schwiegersohn übergeben. Meinem Vater.  
Paul: Muss ich auch mal Bäcker werden?  
Opa: Nur wenn du willst.

- Paul: Lieber nicht. Sonst muss ich so früh aufstehen und ich bin morgens immer so müde.  
Franka: Dann werde ich Bäckerin! Dann bekomme ich immer alle Brezeln kostenlos!  
Paul: Und wer ist der Mann mit dem dicken Bauch? Der sieht lustig aus!  
Opa: Das ist Onkel Willi.  
Paul: Ist das unser Onkel?  
Franka: Nein, Paul. Unser Onkel heißt doch nicht Willi.  
Opa: Franka hat recht. Willi war mein Onkel.  
Franka: Unser Onkel heißt Albert.  
Paul: Aber dein Onkel Willi sieht viel lustiger aus als unser Onkel Albert.  
Opa: Ja, er war auch lustig. Er hat viel Quatsch gemacht...  
Franka: Was denn? ... Erzähl mal!  
Opa: Onkel Willi hat...  
Opa: Moment. Die Brezeln sind fertig. Ich erzähle euch die Geschichte später...

#### Aufgabe 5 und 7

- Opa: Na gut. Also passt auf: Onkel Willi war nicht sehr fleißig. Er hat nicht gern gearbeitet. Er ist lieber mit den Mädchen tanzen gegangen. Einmal war sein Vater sehr krank. Er konnte nicht in die Bäckerei gehen und backen. Also hat er Onkel Willi darum gebeten. Aber Onkel Willi ist zu spät aus dem Bett gekommen. Keiner hat Brezeln gebacken. Niemand hatte Brötchen zum Frühstück. Die Bäckerei hatte den ganzen Tag geschlossen. Sein Vater war sehr wütend. Sie haben gestritten. Großvater hat gerufen: „Nie machst du, was ich sage. Geh doch dahin, wo der Pfeffer wächst“. Und wisst ihr, was dann passiert ist? Am nächsten Tag hat Onkel Willi sich ein Motorrad gekauft und ist dorthin gefahren, wo der Pfeffer

wächst. Nach Indien! Er war schon verrückt, mein Onkel Willi!

## Lektion 2: Wohin mit der Kommode?

### Aufgabe 2

*Möbelpacker:*

Wohin mit der Kommode?

*Stefan:* Gleich neben die Tür.

*Jasmin:* Nein, Stefan. Nicht neben die Tür. Lieber unter das Fenster. Das sieht besser aus.

*Stefan:* Stopp. Nicht unter das Fenster. Das finde ich blöd. Dann lieber neben den Fernseher. Was meinst du, Jasmin?

*Jasmin:* Oder zwischen den Fernseher und die Stehlampe...

*Stefan:* Ja, auch eine gute Idee.

*Möbelpacker:*

Entschuldigen Sie... Wie lange wollen Sie noch diskutieren? Das Ding hier ist schwer!

### Aufgabe 3

1

**Stefan:**

Wenn ich in eine Wohnung einziehe, stelle ich zuerst das Sofa in das Wohnzimmer. Dann stelle ich das Fernsehgerät vor das Sofa. Das Fernsehgerät muss vor dem Sofa stehen. Sonst ist es nicht gemütlich. Alles andere ist unwichtig. Ob nun die Lampe neben dem Schrank steht, der Schrank in der Ecke oder neben dem Sofa, ist egal. Hauptsache ich fühle mich in meiner Wohnung wohl.

2

**Jasmin:**

Wenn ich in eine Wohnung einziehe, renoviere ich erst alles. Wohnzimmer, Küche und Bad müssen besonders ordentlich sein. Denn

dort sitzen auch mal Gäste. Auch unter dem Sofa muss es sauber sein. Auf dem Sofa liegen ein paar hübsche Kissen. Das Fernsehgerät verstecke ich im Schrank. An der Wand hängen Bilder und auf der Kommode stehen Blumen. Ich möchte, dass alles sauber und ordentlich aussieht. Hauptsache, die Gäste fühlen sich in meiner Wohnung wohl.

## Lektion 3: Hier finden Sie Ruhe und Erholung.

### Aufgabe 2

a

*Rostocker:*

Tach ... Willkommen in Rostock. ... Rostock ist die größte Stadt in Mecklenburg-Vorpommern. ... Mecklenburg-Vorpommern ist ein deutsches Bundesland und liegt im Norden, an der Ostsee.

b

*Innsbrucker:*

Grüß Gott und herzlich willkommen hier in Österreich, ... im herrlichen Bundesland Tirol ... und in der Landeshauptstadt Innsbruck.

c

*St. Gallenerin:*

Grüezi mitenand im Schweizer Kanton St. Gallen. ... Der Kanton und sein Hauptort, die Stadt St. Gallen, liegen in der Nordostschweiz.

d

*Berlinerin:*

Guten Tag und willkommen in Berlin. ... Berlin ist eines der deutschen Bundesländer ... und zugleich die Hauptstadt von Deutschland. ...

## Modul 1: Ausklang: Früher war alles besser.

(vgl. Kursbuch)

## Lektion 4: Was darf es sein?

### Aufgabe 1

Otto: Die sind lustig! ... Das kann doch keiner lesen! ... WAS steht da? ... Hase? ... Nase? ... Aach, Käse soll das heißen! ... Einen Käse will er, ... einen, was ... einen wilden Käse? ... Quatsch! ... *mild* steht da ... Einen *milden* Käse! ... Tzz, diese Schrift! ...

Supermarkt-Lautsprecherstimme:

Sie suchen ein stilles Mineralwasser? ... Probieren Sie doch mal „Pur-A-Quell“. ... Heute im Sonderangebot: Nehmen Sie drei Flaschen mit und bezahlen Sie nur für zwei! ... „Pur-A-Quell“ ... direkt aus der Natur!

### Aufgabe 4

1

Käseverkäufer:

Guten Tag! ... Was darf's sein?

Otto: Öhm ... ich hätte gern ... einen *milden* Käse.

Käseverkäufer:

Einen *milden* Käse? ... Tja, da gibt es viele. ... Möchten Sie lieber einen *weichen* Käse oder einen *harten*?

Otto: Das ist eine gute Frage! ... Ich weiß leider auch nicht, was er mag ... Warten Sie mal, ich frage meinen Mitbewohner schnell ... Hach! Jetzt habe ich mein Handy vergessen! ... Na gut, ich glaube, ich nehme einen *weichen* und einen *harten* Käse ... Geben Sie mir doch bitte je 200 Gramm von dem da und von dem da.

Käseverkäufer:

Das ist eine sehr gute Wahl! ... Die sind beide superlecker!

Otto: Aha ...

2

Otto: Drei Liter *normale* Milch ... Hmm ... Ähh, hallo? ... Entschuldigung!?

Otto: Haben Sie denn keine *normale* Milch?

Mitarbeiterin:

*Normale* Milch? ... Was meinen Sie mit ‚*normal*‘? ... Meinen Sie Vollmilch mit 3,5% Fett? ... Oder fettarme Milch mit 1,5% Fett? ... Oder Magermilch mit 0,5% Fett?

Otto: Keine Ahnung! ... Ähmm ... Wissen Sie was? ... Ich nehme einfach zwei von jeder ...

3

Wurstfachverkäuferin:

Hallo! ... Was darf es sein?

Otto: Ich hätte gern einen mageren Schinken.

Wurstfachverkäuferin:

Gern. ... Soll's ein *roher* Schinken sein ... oder ein *gekochter* Schinken?

...

Otto: Ähm ...

Wurstfachverkäuferin:

Hier, sehen Sie mal: Die sind heute beide im Angebot.

Otto: Tja, ... dann geben Sie mir doch einfach von beiden je 250 Gramm. ... Äh, ... und 200 Gramm Knoblauchsalami!

### Aufgabe 8

Jochen: WAS?! ... 87 Euro und 30 Cent? ...

Otto: Ja, ... ich bekomme 29 Euro und 10 Cent von jedem von euch.

Bruno: Bist du verrückt!?

Jochen: Warum hast Du denn so *viel* eingekauft, Otto?

Otto: Ihr habt ja keine genauen Angaben gemacht.

Bruno: Keine genauen Angaben? ... Quatsch!

Otto: Hier, seht euch mal eure Einkaufsliste an! ... Was ist eine ‚normale Milch‘, hä? ... Es gibt Vollmilch, es gibt fettarme Milch, es gibt Magermilch ... Aber es gibt keine normale Milch! ...

Bruno: Doch! ... Für mich ist Vollmilch normal.

Otto: Ach Ja!? ... Und woher soll ICH das wissen, lieber Bruno? ... Ich wohne seit gestern Abend hier ... Seit genau ... Moment!... seit genau 18 Stunden.

Jochen: Das stimmt, Otto. ... Aber warum hast Du uns denn nicht angerufen und gefragt?

Otto: Tut mir ja SO leid, Jochen! ... Ich hab mein Handy vergessen!

Bruno: Ach komm! ... Otto! ... Kann man mit dir kein kleines Spaßchen machen?

Jochen: Otto! ... Willst du etwa kein Frühstück?

Bruno: Leider hat er keine guten Nerven ...

## Lektion 5: Schaut mal, der schöne Dom!

### Aufgabe 2

Oma: Schaut mal, der schöne Dom! Hier im Prospekt steht: Der Dom ist 157 Meter 38 hoch und war bis 1884 das höchste Gebäude der Welt. Er ist eine der größten Kathedralen im gotischen Baustil und zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Mutter: Lasst uns reingehen! Ich möchte unbedingt das neue Fenster von Gerhard Richter sehen. Und hinterher können wir noch in das Römisch-

Germanische Museum gehen. Wenn wir Glück haben...

Tochter: ...ist das Museum heute geschlossen! Oh Mann, wirklich. Mama! Oma! Muss ich da mit? Ich finde Kirchen und Museen stinklangweilig. Können wir nicht was anderes machen? Ich dachte, wir gehen shoppen!

Oma: Später, mein Schatz. Ich habe extra eine Dom-Führung für uns gebucht.

Tochter: Oh nein. Auch das noch! Das glaube ich nicht. Ich habe keine Lust auf eine Führung.

Mutter: Charlotte! Ich kann nicht glauben, dass du lieber junge Männer fotografierst statt berühmte Bauwerke.

Tochter: Na und? Der Typ ist süß.

Mutter: Da! Jetzt kommt er auf uns zu. Wahrscheinlich beschwert er sich, weil du ihn einfach fotografierst.

Reiseführer:  
Entschuldigen Sie bitte? Haben Sie die Führung im Internet gebucht?

Oma: Ja, ich. Aber meine Enkelin will nicht...

Tochter: Doch! Natürlich will ich. Ich habe sogar große Lust auf eine Führung! Ich hab mich schon informiert: Das ist eine der größten Kathedralen im UNESCO-Baustil und 1884 Meter hoch...

Reiseführer:  
(lacht) Naja, nicht ganz...

## Lektion 6: Meine Lieblingsveranstaltung

### Aufgabe 2

(Musik auf einem Mittelalter-Festival)

### Aufgabe 5

1

Tim Rastmann:

Hallo Anja, ... Hier ist Tim ...

Tim Rastmann:

Welcher Tim? ... Na, Tim Rastmann ...

Tim Rastmann:

Genau! ... Na, wie geht's denn so? ...

Tim Rastmann:

Ja, mir auch. ... Du, ich hab mal 'ne Frage: Möchtest du vielleicht mitkommen in die Schweiz? ...

Tim Rastmann:

Ja zum Openair, mal wieder richtig abfeiern! ... Was hältst du davon? ... Hast du Lust?

Tim Rastmann:

Eintrittskarte? ... Brauchst du keine ... Ich hab hier nämlich gleich zwei ...

Tim Rastmann:

Sylvie? ... Nee, nee, Sylvie kommt nicht mit. ... Sylvie und ich, ähm ... weißt du, da läuft nichts mehr ...

Tim Rastmann:

H-hm! ... Schon seit ein paar Wochen ... Also, was ist? ... Hast du an dem Wochenende Zeit?

Tim Rastmann:

Das ist vom 8. bis zum 10. Juli ...

Tim Rastmann:

Oh, ja! ... Das ist eine gute Idee! ... Du schläfst hier ... dann können wir am Morgen ganz früh losfahren ...

Tim Rastmann:

Okay, das machen wir! ... Ja, super! ... Bis dann! ...

Tim Rastmann:

Jepp!

2

Ludmilla Stojkovic:

Hallo? ... Britta? ... Hier ist Ludmilla.

Ludmilla Stojkovic:

Ah, Du hast gerade keine Zeit? ...

Du, ich hab' nur eine ganz kurze

Frage: ... Anfang September fahre ich für ein paar Tage nach Linz ...

Ludmilla Stojkovic:

Ja, genau, ... ja, da möchte ich auf

jeden Fall wieder hin. ... Du hast

doch mal gesagt, das würde dich auch interessieren ...

Ludmilla Stojkovic:

Ja?! ... Du, dann, lass uns doch

zusammen fahren ...

Ludmilla Stojkovic:

Nein, das ist gar nicht so teuer. ...

Wohnen können wir bei meiner

Freundin Laura.

Ludmilla Stojkovic:

Die Eintrittspreise? ... Auch kein

Problem: ... Als Studentin bekommst du Ermäßigung. ...

Ludmilla Stojkovic:

Ich glaube, für die Tageskarte zahlst

Du nur 33 statt 45 Euro. ...

Ludmilla Stojkovic:

Wann genau? ... Tja, wie wäre es

denn mit dem 1. bis 4. September? ...

Ludmilla Stojkovic:

Vom 2. bis zum 5.? ... Ja okay, das

passt auch ...

Ludmilla Stojkovic:

Gut, dann telefonieren wir heute

Abend nochmal ...

Ludmilla Stojkovic:

Gut, dann ... tschüs! ...

### Modul 2: Ausklang: Die superschnelle Stadtrundfahrt

(vgl. Kursbuch)

## Lektion 7: Wir könnten montags joggen gehen.

### Aufgabe 2

Trainerin: Und? Wie fühlen Sie sich?

Herr Peters:

Fan...fantastisch! Die Natur ... die frische Luft... ich könnte ewig so laufen.

Trainerin: Ja, Joggen ist toll!

Herr Peters:

Ich...ich hätte schon früher anfangen sollen. Ich will endlich ... ein paar Pfunde verlieren. Aber mein innerer Schweinehund...

Trainerin: Ja, mit einem Personal Trainer ist es leichter.

Herr Peters:

Danke für Ihre Hilfe.

Trainerin: Das ist mein Job!

Herr Peters:

Könnten wir ... könnten wir ein bisschen langsamer laufen?

Trainerin: Na klar. Sie bestimmen das Tempo.

Die Hälfte haben wir ja schon.

Herr Peters:

Erst die Hälfte?

Trainerin: Es sind ja nur zwei Kilometer.

Herr Peters:

„Nur!“

Trainerin: Das schaffen Sie schon!

Trainerin: Alles klar?

Herr Peters:

Ich ... ich kann nicht mehr.

Trainerin: Kein Problem. Dann machen wir eine Pause.

Herr Peters:

Puh!

### Aufgabe 3

Herr Peters:

Puh, das war super! Ich fühle mich schon viel schlanker.

Trainerin: Wie viel Kilo möchten Sie denn abnehmen?

Herr Peters:

Hm naja... so ungefähr acht?

Trainerin: Dann sollten wir mal über Ihren Fitnessplan sprechen. Wir könnten montags und mittwochs joggen gehen.

Herr Peters:

Aha... also jeden zweiten Tag? Ist das nicht ein bisschen...?

Trainerin: Dienstags und donnerstags könnten wir schwimmen gehen. Wir treffen uns zwischen sieben und Viertel nach sieben vor dem Schwimmbad. Einverstanden?

Herr Peters:

Geht es nicht ein bisschen später? So um elf?

Trainerin: Und abends sollten Sie keine Kohlenhydrate mehr essen.

Herr Peters:

Abends esse ich gerne Pasta.

Trainerin: Nudeln sind Kohlenhydrate. Erlaubt sind nur Obst, Gemüse, Käse oder Fleisch.

Herr Peters:

Aha...

Trainerin: Wann fangen wir an?

Herr Peters:

Ich rufe Sie an. Dann machen wir einen Termin aus. Auf Wiedersehen.

Trainerin: Auf Wiedersehen Herr Peters.

Herr Peters:

Hi Amelie! Du, sag mal, du hast mir doch von diesem Buch erzählt ... „Schlank & fit im Schlaf“ ... kannst du mir das mal leihen?

## Lektion 8: Hoffentlich ist es nicht das Herz!

### Aufgabe 1a

Dr. Watzeck:

Frau ... ähh ... ähh ... Frau Charlotte Brudler, bitte ins Sprechzimmer. Guten Tag Frau Brudler! ... Bitte, nehmen Sie Platz!

Frau Brudler:

Danke ...

Dr. Watzeck:

Na, ... was kann ich denn heute für Sie tun, Frau Brudler?

Frau Brudler:

Es ist ein Notfall, Herr Doktor ...

Dr. Watzeck:

Ein Notfall?

Frau Brudler:

Es ist hier ... im Bauch ... hier oben links ...

Dr. Watzeck:

Und WAS ist da?

Frau Brudler:

Schmerzen. ... Ich habe Schmerzen ...

Dr. Watzeck:

Starke Schmerzen?

Frau Brudler:

Nein, ... nicht sehr stark ... es ist eigentlich mehr ein Druck.

Dr. Watzeck:

Und haben Sie das auch jetzt gerade?

Frau Brudler:

Nein, ... im Moment nicht. ... aber es kommt immer wieder.

Dr. Watzeck:

Aha ...

Frau Brudler:

Ich ... ich habe mal ins Internet geschaut ... und da steht: es muss nicht der Magen sein, ... es kann auch das Herz sein. ... Vielleicht ist es sogar ein Herzinfarkt!?

Dr. Watzeck:

So, aus dem Internet haben Sie das? ... Na, dann kommen Sie doch mal mit ins Untersuchungszimmer. ...

Frau Brudler:

Hach, ... hoffentlich ist es nicht das Herz! ...

Dr. Watzeck:

Ganz ruhig, Frau Brudler. ... Wir sehen uns das jetzt einfach mal an, ja?

## Lektion 9: Bei guten Autos sind wir ganz vorn.

### Aufgabe 1

Alfons Beierl:

Guten Tag! Ich darf mich vorstellen: Mein Name ist Alfons Beierl. Ich bin 1977 als junger Mann hierher zu Audi nach Ingolstadt gekommen. Und diesen Wagen hier links, ... den hab ich selbst noch mitgebaut. Das ist ein ‚Audi 80‘ aus der ersten Baureihe. ‚Audi 80‘, das sagt Ihnen vielleicht nicht mehr viel, heute. Aber den Audi ‚A4‘ hier rechts, ... den kennen Sie doch sicher? ‚A4‘, ... so heißt der ‚Audi 80‘ seit 1994. Wir bauen ihn bis heute und er ist inzwischen das erfolgreichste Auto in unserer Firmengeschichte. ... Mit diesem ‚Audi 80‘ hat die Erfolgsgeschichte begonnen. ... Tja, und so kann ich mit Recht sagen: Ich war von Anfang an dabei.

## Modul 3: Ausklang: 24 Stunden sind zu wenig.

(vgl. Kursbuch)

## Lektion 10:

### Gut, dass du reserviert hast.

#### Aufgabe 2

- Julia: Guten Tag, sind Sie...?  
Olli: Ich glaube schon, wenn Sie...?  
Julia: Wahrscheinlich, weil...wir haben die gleiche Blume...  
Olli: Natürlich. Eine rosa Gerbera. War gar nicht so einfach...  
Julia: Ich bin Julia.  
Olli: Freut mich. Ich heiße...  
Julia: ...Olli. Ich weiß.  
Julia: Du tanzst Tango und sammelst Frösche.  
Olli: Ach?! Woher...  
Julia: Das habe ich doch in deinem Profil gelesen. Im Internet.  
Olli: Natürlich. Hab ich ganz vergessen.  
Julia: Ein nettes Restau...  
Olli: Entschuldigung! Wir möchten bitte bestellen.  
Ober: Komme sofort zu Ihnen.

#### Aufgabe 3

- Olli: Schade, dass es keine Pizza gibt.  
Julia: Das ist ja kein italienisches Lokal.  
Olli: Und Hamburger auch nicht.  
Julia: Zum Glück.  
Olli: Was nimmst du?  
Julia: Ich denke, dass ich den Fisch nehme.  
Olli: Ich hasse Fisch. Ich hoffe, dass sie wenigstens Pommes haben.  
Entschuldigung!  
Ober: Gleich!  
Julia: Gut, dass du reserviert hast. Es ist ziemlich voll hier.  
Olli: Hallo? Wir würden gern bestellen. Kann es sein, dass er uns nicht sehen will?  
Julia: Ja...

#### Aufgabe 5

- Ober: So...Sie bekommen?  
Olli: Ich nehme das Steak. Aber nicht mit Kartoffeln, sondern mit Pommes Frites.  
Ober: Gern. Wie wollen Sie das Steak?  
Olli: Auf einem Teller! (lacht)  
Ober: Gut durch, Medium oder ...?  
Olli: Medium.  
Ober: Und Sie?  
Julia: Ich hätte gern...  
Olli: Ach warten Sie... ich nehme doch keine Pommes Frites. Bringen Sie mir lieber einen Salat...aber mit viel Öl und wenig Essig. Ich hoffe, dass er frisch ist?  
Ober: Aber natürlich! Steak und Salat...  
Olli: Erst den Salat, dann das Steak.  
Julia: Ich hätte gern den Fisch.  
Ober: Hm – mit Salat oder Kartoffelpüree?  
Julia: Mit Kartoffelpüree.  
Ober: Irgendwelche Sonderwünsche?  
Julia: Nein danke. So, wie in der Karte.  
Ober: Danke!

#### Aufgabe 8

- Ober: Hat es geschmeckt?  
Julia: Wunderbar!  
Olli: Verzeihen Sie, aber Sie haben meine Pommes Frites vergessen.  
Ober: Sie haben doch gar keine bestellt!  
Olli: Ich weiß doch, dass ich Pommes bestellt habe. Außerdem war das Fleisch nicht durch.  
Ober: Haben Sie nicht medium gesagt?  
Olli: Sicher nicht!  
Ober: Ich gebe es an die Küche weiter.  
Julia: Moment, wir wollen gleich zahlen. Die Rechnung bitte.  
Ober: Zusammen oder getrennt?  
Julia: Getrennt!



## Lektion 11: Ich freue mich so.

### Aufgabe 1

Luisa Bauer:

Hey Leute, vielen Dank! ... Also ... das ist total lieb von Euch ... Und weil ich weiß, dass Ihr alle Hunger habt ... und weil das warme Buffet nicht kalt werden soll, ... deshalb sag ich jetzt auch nur einen Satz: Ich freue mich so über unsere tolle Arbeit in den letzten 10 Jahren ... und ich bin auch restlos glücklich ... mit Euch! Danke! ... Das Buffet ist eröffnet!

## Lektion 12: Wenn es warm ist, essen wir meist Salat.

### Aufgabe 2

Radioreporter:

Heute sind wir bei Familie Schneider zu Besuch. Die Familie bereitet alles für ein Foto vor. Eine Zeitschrift will über ihre Essgewohnheiten berichten. Was isst eine deutsche Familie innerhalb einer Woche? Familie Schneider ist eine deutsche Durchschnittsfamilie. Vater, Mutter, eine 10jährige Tochter, ein vierzehnjähriger Sohn. Gemeinsam stellen sie ihre Wocheneinkäufe auf den Tisch.

Sohn: Wo soll das Gemüse hin?

Mutter: Leg es auf die rechte Seite. Da ist noch Platz.

Tochter: Ich stell den Saft auf den Tisch.

Vater: Okay. Am besten zwischen das Bier und die Pizza.

Mutter: Prima. So sieht es gut aus.

Vater: Fertig?

Sohn & Tochter:

Ja!

Mutter: Kommt zu mir. Wir stellen uns hinter den Tisch.

Sohn: Wir sind die Familie Schneider und DAS essen wir alles in einer Woche

Radioreporter:

Auf dem Tisch sieht man nun 10 Liter Saft...

### Aufgabe 5

1

Mutter: Ich koche gern. Unter der Woche gibt es oft Gemüse, Nudeln oder Suppe. Und wenn es schnell gehen muss, auch mal Pizza. Im Sommer, wenn es warm ist, essen wir meist Salat. Am Wochenende brate ich oft Fleisch und Fisch. Vor allem wenn Gäste kommen. Dann probiere ich oft neue Rezepte aus.

2

Vater: Ich bin fürs Frühstück zuständig. Unter der Woche frühstücken wir Müsli. Am Wochenende hole ich Brötchen, mache Spiegeleier und decke den Tisch. Außerdem backe ich den Kuchen, wenn jemand Geburtstag hat. Ich liebe es, wenn wir alle zusammen sitzen. Dann reden und essen wir oft zwei Stunden lang. Ab und zu gehen meine Frau und ich auch ins Restaurant.

3

Sohn: Mama kocht viel zu oft Gemüse. Aber wenn ich Geburtstag habe, dann darf ich mir ein Essen aussuchen. Und dann wünsche ich mir Lasagne oder Pizza. Das sind meine Lieblingsessen. Wenn meine Freunde kommen, dann dürfen wir uns auch mal ein Eis aus dem Kühlschrank holen.

4

Tochter: Ich esse gern Süßigkeiten, Bananen und Schnitzel. Aber nicht gleichzeitig. Wenn wir uns abends einen Film ansehen, dann macht Mama oft einen Teller mit Obst und Schokolade. Manchmal gibt es auch Chips dazu.

## **Modul 4 Ausklang: Liebe geht durch den Magen.**

(vgl. Kursbuch)

## Lektion 13: Meine erste „Deutschlehrerin“

### Aufgabe 1

Paul: Bratwurst mit Sauerkraut! ... Lecker!

Frauke: Sag mal, Paul, woher kannst Du eigentlich so gut Deutsch? ... Sind deine Eltern aus einem deutschsprachigen Land?

Paul: Nein Frauke, ... bei uns zu Hause spricht keiner Deutsch.

Frauke: Warum kannst du es dann so super? ... Hast du mit dem Deutschlernen schon im Kindergarten angefangen? ...

Paul: Nein. ... Meine ersten deutschen Wörter hab' ich gesprochen, als ich 19 war ...

Frauke: Echt? ... Erzähl'!

Paul: Warte! ... Da, kuck mal ...

Frauke: H-hm ?

Paul: Das ist Marie. ... Sie hat mir den ersten deutschen Satz beigebracht.

Frauke: So? ... Welchen denn?

Mann hinter der Theke:

Hallo? ... Was möchten Sie?

Paul: Ich erzähl's dir gleich ...  
Äh hm, ... ich hätte gern einmal die Bratwurst, bitte. ...

Mann hinter der Theke:

Bratwurst mit Kraut ... gern ...

### Aufgabe 3 a und b

Paul: Wie heißt du?

Frauke: Na, Frauke ...

Paul: Nein. „Wie heißt du?“, das war mein erster deutscher Satz ...

Frauke: Und den hattest du von Marie?

Paul: Genau ...

Frauke: Wo hast du sie denn kennengelernt?

Paul: Bei uns zu Hause ... am Strand. ... Marie hat eine Weltreise gemacht, als sie mit der Schule fertig war.

Frauke: Und wie habt ihr euch verständigt?

Paul: Zuerst mal auf Englisch. ... Sie hat mir viel über Deutschland erzählt ...

Frauke: ... und hat dir die ersten deutschen Sätze beigebracht.

Paul: Ja, das hat Spaß gemacht! ... Weißt du, Frauke, für Fremdsprachen hab' ich mich schon interessiert, als ich noch ganz klein war. ...

Frauke: Und wie ist Deine ‚Deutschgeschichte‘ dann weitergegangen?

Paul: Marie ist schon nach ein paar Tagen weitergereist. ... Aber sie hat mich dann nach Berlin eingeladen, als sie wieder zu Hause war. ... Darüber hab' ich mich wahnsinnig gefreut.

Frauke: Und du hast sie also besucht?

Paul: Ja. ... Es sollte nur für 'ne Woche sein. ... Aber dann sind's eineinhalb Monate geworden.

Frauke: Du hast dich verliebt ...?

Paul: Ja ...

Frauke: Aha! ...

Paul: Nein, nicht das, was du jetzt meinst! ... Ich hab' mich in Deutschland verliebt. ... Mir ist damals klar geworden, dass ich viel mehr über Deutschland lernen möchte.

Frauke: Zum Beispiel die Sprache ...

Paul: Genau. ... Mit dem Deutschunterricht hab' ich sofort angefangen, als ich wieder zu Hause war. ... Ich hab studiert und außerdem Deutschkurse an der Uni und am Goethe-Institut belegt.

Frauke: Und wie bist du hierher an die Frankfurter Uni gekommen?

Paul: Ich hab' mich um ein Stipendium für Deutschland beworben ... und hab's bekommen, als ich im vierten Semester war.

Frauke: Jetzt bist du im achten Semester.

Paul: H-hm ...

Frauke: Du lernst also noch nicht mal zwei Jahre lang Deutsch. ... Trotzdem sprichst du fast ohne Fehler. ... Wie machst du das, Paul? ... Bist du ein Sprachgenie?

# TRANSKRIPTIONEN

- Paul:** Quatsch! ... Da gibt's nur einen Weg: Üben, üben, üben! ... Wenn du eine Fremdsprache lernen willst, musst du sie so oft wie möglich sprechen, ... im Kurs und am besten auch mit Muttersprachlern. ... Und genau das hab ich gemacht: ... mit Freunden, ... an der Uni, ... beim Einkaufen ... überall und jeden Tag ...
- Frauke:** Dein Erfolgsrezept ist also: Sprachkurse plus Sprachpraxis?
- Paul:** Ja, genau. ... Das ist genau wie mit dem Führerschein: ... In der Fahrschule lernst du Technik und Regeln, ... zum perfekten Fahrer wirst du aber erst draußen im Straßenverkehr. ... Eeeänn, eeeänn! Wrrrrmmm, wrrmm!
- Frauke:** Spaßvogel!
- Paul:** Hey, das Wort kenn ich ja noch gar nicht: Spaßvogel, hm? ... Klingt lustig!
- Georg:** Schau mal. Ich habe auch ein Stofftier gekauft. Ist der Hund nicht süß?
- Erna:** Sehr süß. Ein Musikinstrument war auch eine gute Idee.
- Georg:** Was noch?
- Erna:** Das kleine Auto. Diesmal geht das Päckchen an einen Jungen.
- Georg:** Und zum Schluss noch was Süßes. Wo ist denn die Schokolade?
- Erna:** Im Schrank. Rechte Tür.
- Georg:** Welche soll ich nehmen?
- Erna:** Nicht die mit den Nüssen. Nüsse sind nicht erlaubt.
- Georg:** Hier, eine Tafel Vollmilch und ein paar Bonbons.
- Erna:** Wunderbar. Jetzt noch ein Foto von uns. Damit das Kind auch weiß, von wem das Geschenk ist. Schreibst du die Karte?
- Georg:** Gern! Frohe Weihnachten... wünschen Georg... und Erna...

## Aufgabe 7a

Hallo, ich bin Maria und komme aus Deutschland. Ich wohne in Freiburg und bin Single. Ich habe keine Kinder, aber einen Hund. (weitere Personen stellen sich vor: auf Französisch, auf Russisch, auf Vietnamesisch und auf Türkisch.)

## Lektion 14: Es werden fleißig Päckchen gepackt.

### Aufgabe 2

- Erna:** So, der Schuhkarton ist fertig. Jetzt können wir die Sachen einpacken...
- Georg:** Gut... die Mütze, den Schal und die Handschuhe legen wir ganz unten rein.
- Erna:** Darüber freut sich das Kind bestimmt. In Osteuropa ist es jetzt ganz schön kalt.

### Aufgabe 4

**A** (Geschenke, die Geräusche machen, werden in das Päckchen gelegt; z.B. Bonbontüte, hupendes Auto, Flöte, Puppe, die Geräusche macht)

**B** (Etikett wird ausgeschnitten und aufgeklebt, Kugelschreiber-Geräusch: ein Kreuzchen wird auf dem Paketschein gemacht)

**C** (Gummibänder werden um das Paket gespannt und Schritte auf dem Weg zur Post)

**D** (Schuhkarton wird mit Geschenkpapier beklebt, Rascheln von Papier, Papierzuschnitt)

## Lektion 15: Gleich geht's los!

### Aufgabe 1

- Er: Aah ... gleich geht's los ...  
Sie: Ach, ... Mist! ...  
Er: Was denn?  
Sie: Jetzt hätt' ich sooo gerne was zu knabbern ...  
Er: Na und? ... Wo ist das Problem? ...  
Ich hab' Chips gekauft.  
Sie: Echt!? ... Super! ... Wo hast du sie?  
Er: Warte! ... Ich bring' sie dir.  
Sie: Du bist ein Schatz! ...  
Sie: Hey! ... Ja, sag mal! ... Geht unsere Uhr falsch? ... Der Tatort hat ja schon angefangen! ...  
Er: Was?! ... Na so was!? .....  
So! ... Bin schon da ...  
Hier, ... bitte!  
Sie: Danke! ... Hmm ... Lecker! ... Hach, ist das gemütlich! ...

### Aufgabe 5 a

50jährige Frau:

Ich sehe am liebsten den Tatort. ... Manchmal gucke ich ihn allein zu Hause, ... aber meistens zusammen mit einer Freundin. ... Dazu gibt's immer Erdnüsse und ein, zwei Gläschen Sekt oder Wein.

28jähriger Mann:

Ich sehe oft den Tatort, aber ich habe keine feste Gewohnheit. ... Ich gucke den Tatort auch nicht immer am Sonntagabend. ... Wenn ich am Sonntagabend keine Zeit habe, gucke ich ihn später in der Mediathek.

22jährige Studentin:

Meine Lieblingssendung ist der Tatort. ... Ich treffe mich jeden Sonntagabend mit zwei Freundinnen aus der

Uni. ... Dann kochen wir zusammen und anschließend sehen wir uns den neuen Tatort an. ... Das macht echt Spaß.

### Modul 5: Ausklang: So? ... Oder so?

(vgl. Kursbuch)

## Lektion 16: Darf ich fragen, ob ...?

### Aufgabe 2

Schüler an der Rezeption:

So, Frau Thalau...Ihr Zimmer ist im ersten Stock. Dann gebe ich Ihnen mal den Zimmerschlüssel.

Schüler/Kunde:

Hoffentlich ist Ihr Zimmer wenigstens sauber!

Schülerin/Kundin:

Wie bitte?

Schüler/Kunde:

Meins ist total schmutzig! Überall Haare im Bad.

Schüler an der Rezeption:

Was...?

Schüler/Post:

Guten Tag. Ein Paket für Hotel Domino. Bitte hier unterschreiben.

Schüler an der Rezeption:

Ja...

Schüler/Kunde:

Hallo!??

Schüler an der Rezeption:

Ja, es tut mir leid.

Schüler/Kunde:

Davon wird das Zimmer auch nicht sauber.

Schüler/Post:

Danke.

# TRANSKRIPTIONEN

Schüler an der Rezeption:  
Ich schicke gleich jemanden... Einen kleinen Moment, bitte.

Schüler/Kunde:  
Nein, keinen kleinen Moment.

Schüler an der Rezeption:  
Hotel Domino.

Telefonstimme:  
Guten Tag, ich würde gern... ein Zimmer reservieren.

Schüler/Kunde:  
Hallo!!! Ich rede mit Ihnen!

Schülerin/Kundin:  
Kann ich endlich meinen Schlüssel haben?

Schüler an der Rezeption: (kichert)

Schüler/Kunde:  
Was gibt's denn da zu lachen?

Ausbilderin:  
Gut. Stopp. Danke! Das war's erst mal.

## Aufgabe 3 a und b

Ausbilderin:  
So, was meint ihr? Ich würde gerne wissen, ob Lukas alles richtig gemacht hat... Ja, Diana?

Schülerin: Nein. Er war zu nervös.

Ausbilderin:  
Pit!

Schüler: Er hätte ruhiger bleiben müssen.

Ausbilderin:  
Okay, Lukas, dann probier es gleich noch mal.

Schülerin/Kundin:  
Hallo, guten Tag.

Schüler an der Rezeption:  
Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?

Schülerin/Kundin:  
Ja, mein Name ist Thalau. Ich würde gern wissen, ob Sie noch ein Zimmer frei haben?

Schüler an der Rezeption:  
Darf ich fragen, wie lange Sie bei uns bleiben möchten?

Schülerin/Kundin:  
Zwei Nächte.

Schüler an der Rezeption:  
Brauchen Sie ein Einzelzimmer oder ein Doppelzimmer?

Schülerin/Kundin:  
Ein Einzelzimmer, bitte.

Schüler an der Rezeption:  
Mhm... Ja hier! Eines haben wir noch. Möchten Sie das buchen?

Schülerin/Kundin:  
Gern!

Schüler an der Rezeption:  
So... Frau Thalau. Das Zimmer ist mit Halbpension. Das Restaurant liegt im Erdgeschoss. Gleich gegenüber von der Rezeption. Ihr Zimmer ist im ersten Stock.

Schüler/Kunde:  
Hoffentlich ist Ihr Zimmer wenigstens sauber!

Schüler an der Rezeption:  
Hier ist Ihr Schlüssel Frau Thalau. Ich wünsche einen angenehmen Aufenthalt.

Schüler an der Rezeption:  
So, Herr Klein, was kann ich für Sie tun?

Schüler/Kunde:  
Mein Zimmer sieht aus wie ein Schweinestall! Das Bett ist nicht gemacht und im Bad sind überall Haare.

Schüler an der Rezeption:  
Oh, Herr Klein ich gebe ihnen gleich ein anderes Zimmer. Es tut mir leid, wenn Sie Ärger hatten.

Schüler an der Rezeption:  
So, Zimmer Nr. 7. Etwas größer und mit Blick zum Strand.

Schüler/Kunde:  
Danke.

Schüler/Post:  
Ein Paket für Hotel Domino.

Schüler an der Rezeption:  
Wo soll ich unterschreiben? ... Hotel Domino. Was kann ich für Sie tun?

Telefonstimme:

Guten Tag, ich würde gerne... ein Zimmer reservieren.

Schüler/Post:

Hier!

Schüler/Post:

Danke!

Schüler an der Rezeption:

Tut mir leid, wir sind ausgebucht. Moment... Ein Zimmer hätten wir noch. Aber das muss erst geputzt werden...

## Aufgabe 5b

Schüler/Hotelgast:

Entschuldigen Sie...

Schüler/Rezeption:

Ja, bitte?

Schüler/Hotelgast:

Wo ist denn hier die Sauna? Ich glaube, ich bin hier falsch.

Schüler/Rezeption:

Ja, da haben Sie recht. Am besten Sie gehen am Frühstücksraum vorbei, durch die Glastür und dann die Treppen nach unten.

Schüler/Hotelgast:

Ist die Sauna gegenüber von der Keller-Bar?

Schüler/Rezeption:

Nein. Gegenüber vom Schwimmbad. Nach der Keller-Bar noch ein Stück geradeaus und dann links.

Schüler/Hotelgast:

Hoffentlich finde ich das...

Schüler/Rezeption:

Wenn Sie wollen, bringe ich Sie hin.

Schüler/Hotelgast:

Nein, danke. Jetzt weiß ich ja den Weg. Aber vorher war ich schon im Konferenzraum. Im Bademantel!

## Aufgabe 6a und b

Schüler/Hotelgast:

Entschuldigen Sie...

Schüler/Rezeption:

Ja, bitte?

Schüler/Hotelgast:

Wo ist denn hier die Sauna? Ich glaube, ich bin hier falsch.

Schüler/Rezeption:

Ja, da haben Sie recht. Am besten Sie gehen am Frühstücksraum vorbei, durch die Glastür und dann die Treppen nach unten.

Schüler/Hotelgast:

Ist die Sauna gegenüber von der Keller-Bar?

Schüler/Rezeption:

Nein. Gegenüber vom Schwimmbad. Nach der Keller-Bar noch ein Stück geradeaus und dann links.

Schüler/Hotelgast:

Hoffentlich finde ich das...

## Lektion 17:

### Wir wollen nach Rumänien.

#### Aufgabe 1

Felix: So. Fertig.

Nachbarin:

Habt ihr alles?

Simone: Ja... Nein, warte, Felix! Wo sind denn unsere Regensachen?

Felix: Hier. Ich hab sie.

Simone: Ah...okay. Am besten du packst sie ganz oben rein. Falls wir sie schnell brauchen.

Felix: Hab ich schon.

Simone: Gut. Dann kann's ja losgehen.

Felix: Also ciao.

Nachbarin:

Tschüs, ihr beiden! Passt gut auf euch auf.

*Simone:* Und pass du gut auf unser Haus auf.  
*Nachbarin:*

Na klar. Schreibt mir mal eine Karte.

*Simone:* Wir schreiben doch ein Reisetagebuch im Internet. Da kannst du immer sehen, wo wir gerade sind. Ciao!

*Nachbarin:*  
Gute Fahrt, ihr zwei.

## Lektion 18: Ich freue mich auf Sonne und Wärme.

### Aufgabe 1

*Er:* Wuahh, ist das eisig! ... Und dabei ist es erst Mitte Januar! ... Wenn wir Pech haben, bleibt es noch zwei bis drei Monate lang so kalt. ... MIST-WETTER! ... Naja, ist doch wahr, oder? ... Ich HASSE sie einfach, diese dauernde Kälte!

*Sie:* Puuhh! ... Ist das wieder eine Hitze heute! ... Und das geht schon seit Wochen so! ... Dabei haben wir erst Mitte Juli! ... Sogar nachts ist es mir inzwischen viel zu warm, ... aber tagsüber ist es noch viel schlimmer ... Aaahh!...

### Aufgabe 3a

#### A

*Interviewer:*

Hallo!

*Er:* Hallo!

*Interviewer:*

Darf ich kurz mit Ihnen über diesen wunderbaren Winter sprechen?

*Er:* Wie bitte? ... Soll das ein Witz sein?

*Interviewer:*

Ähh, ... nein! ... Haben Sie denn keine Lust auf Eis und Schnee?

*Er:* Im Gegenteil: ich ärgere mich darüber.

*Interviewer:*

Ja aber: ... Wintersport, ... Skifahren, ... Schlittschuhlaufen, ...

*Er:* Nein danke! Ich INTERESSIERE mich nicht für Wintersport.

*Interviewer:*

Die meisten Menschen freuen sich aber doch auf einen heißen Tee, ... auf Glühwein, ... auf gemütliche Abende zu Hause ...

*Er:* ICH nicht!

*Interviewer:*

Okay, okay! ... Und worauf freuen SIE sich?

*Er:* Auf Sonne, ... auf Wärme, ... aufs Baden, ... aufs Windsurfen, ... auf kurze Hosen, ... auf Sandalen, ... auf den SOMMER! ... Ja, DARAUF freue ich mich.

*Interviewer:*

Dankeschön!

*Er:* Bitteschön! ...

#### B

*Interviewer:*

Hallo? ... Hallo?!

*Sie:* Wie bitte? ... Sprechen Sie mit mir?

*Interviewer:*

Ja. ... Ich interessiere mich für Ihre Meinung zum Wetter.

*Sie:* So? ... Na, was glauben Sie? ... Welche Meinung hab' ich?

*Interviewer:*

Ich denke, Sie mögen diesen tollen Sommer ...

*Sie:* Wie kommen Sie darauf? ...

*Interviewer:*

Na, wie Sie hier sitzen, ... mit geschlossenen Augen. ... Ich denke, Sie sind so richtig zufrieden mit diesem schönen Sommertag ...

*Sie:* Quatsch! ... Ich habe vom Winter geträumt.

*Interviewer:*

Wirklich? ... Erzählen Sie mehr darüber.



Sie: Ich hasse den Sommer und ärgere mich über die Hitze, ... über den Staub ... und über die vielen Insekten... Ich habe Lust auf Kälte und Schnee ... und ich freue mich schon aufs Skifahren und aufs Eislaufen. ... Na, zufrieden?

Interviewer:

Erstaunlich! ... Tja, vielen Dank! ... Tschüs!

Sie: Tschüs! ... Puhh! ...

## Modul 6: Ausklang: Ans Meer?

(vgl. Kursbuch)

## Lektion 19: Wohin gehen wir heute?

### Aufgabe 1

Sascha: Hi, mein Name ist Sascha. Ich trage heute ein Gedicht vor ... Es heißt: „Wo, woher, wohin?“

Wo warst du so lange?  
Woher kommst du so spät?  
Wohin gehst du schon wieder?

Wo hast du deine Jacke vergessen?  
Woher hast du diese Blumen?  
Wohin hast du den Brief geschickt?

Wo ist dein Lachen geblieben?  
Woher kommt meine Angst?  
Wohin ist unsere Liebe gegangen?

Wo, woher, wohin?  
Oder sollte ich besser fragen:  
Wer?

Pit: Und? Was sagt ihr?

Bruno: Wow! Das war gar nicht so schlecht.

Jana: Ja, das war mal was anderes. Gut, dass ich mitgekommen bin.

### Aufgabe 3 a und b

Bruno: Hi Pit, Hi Jana!

Pit: Hi Bruno. Du bist ja total außer Atem. Woher kommst du denn?

Bruno: Vom Sport. Sorry, dass ich so spät bin.

Jana: Und? Wohin gehen wir heute?

Pit: Ich habe einen tollen Vorschlag: Wie wäre es mit einem Poetry Slam?

Jana: Ein Poetry was?

Bruno: Slam! Das ist eine Art Wettkampf. Ein Dichter-Wettkampf. Da war ich auch schon mal.

Pit: Da kann jeder was vortragen. Gedichte oder Texte. Und am Ende stimmt man ab, wer der beste war.

Jana: Und das ist gut?

Bruno: Naja, Kommt darauf an. Manchmal ist es echt super. Aber ich fand's auch schon langweilig.

Jana: Also, ich weiß nicht. Hört sich ja nicht so toll an...

Pit: Doch, glaub mir. Das ist mal was anderes. Was Neues. Interessiert dich das denn nicht?

Jana: Hm... wo findet das denn statt?

Pit: Im Café Kurt. Gleich hier um die Ecke.

Bruno: Wollen wir nicht lieber ins Kino gehen? ... Ich würde gern den neuen *James Bond* sehen.

Pit: Ach nee, da bin ich dagegen. Kino oder Essen ... Das ist doch immer das Gleiche.

Jana: Ja, Pit hat recht. Ins Kino oder zum Essen können wir jeden Tag gehen. Ein Poetry Slam ist doch wirklich mal was anderes. Lasst uns da hingehen.

## Aufgabe 7a

Sascha: Hi, mein Name ist Sascha. Ich trage heute ein Gedicht vor ... Es heißt:  
„Wo, woher, wohin?“

Wo warst du so lange?  
Woher kommst du so spät?  
Wohin gehst du schon wieder?

Wo hast du deine Jacke vergessen?  
Woher hast du diese Blumen?  
Wohin hast du den Brief geschickt?

Wo ist dein Lachen geblieben?  
Woher kommt meine Angst?  
Wohin ist unsere Liebe gegangen?

Wo, woher, wohin?  
Oder sollte ich besser fragen:  
Wer?

## Lektion 20: Ich durfte eigentlich keine Comics lesen.

### Aufgabe 2

Mädchen: Mischa sitzt am Tisch und wartet.  
Endlich klingelt das Telefon. Ihr Herz schlägt schneller.

Durchsage in der U-Bahn:  
Nächste Haltestelle Schlossstraße.

Mädchen: „Und?“, ruft Mischa ins Telefon.  
„Was hat er gesagt?“  
„Er kommt um drei Uhr mit Julius zum See“, antwortet Paula.

Mädchen: Mischas Herz schlägt noch schneller.  
Dann fragt sie unsicher: „Meinst du, Daniel mag mich ein bisschen?“

Durchsage in der U-Bahn:  
Zurückbleiben bitte!

Mädchen: Paula lacht. „Er mag dich nicht nur ein bisschen. Er mag dich sehr! Du bist hübsch, nett und nicht dumm. Er muss dich doch einfach mögen, oder?“

Mädchen: „Vielleicht ist es ja die große ...?“

Durchsage in der U-Bahn:  
Nächste Haltestelle Rathaus Steglitz.  
Übergang zur U-Bahnlinie 9.

Mädchen: Mist! Jetzt habe ich meine Haltestelle verpasst!

## Lektion 21: Ja genau, den meine ich.

### Aufgabe 1b

Herr Abelein:

Hey! ... Hallo! ... Was machen Sie denn da? ... Hey, Finger weg! ... Das ist mein Auto! ... Bleib stehen! ... Du sollst stehenbleiben! ... Hach, das gibt's doch nicht, oder? ... Das darf doch alles gar nicht wahr sein! ... So ein verdammter Mist! ... Ja? Hallo? ... Ist da die Polizei? ... Mein Name ist Gerd Abelein ... Es geht um einen Einbruch ... In mein Auto. ... Gerade jetzt, vor einer Minute ...

### Aufgabe 4 a und b

Polizeibeamtin:

... habe ich festgestellt, dass meine Jacke nicht im Auto war. ... Ich habe meinen Geldbeutel ins Auto gelegt, habe das Auto abgesperrt und bin zurück in meine Wohnung, weil ich die Jacke noch schnell holen wollte.

...

Herr Abelein:

Genau ...

Polizeibeamtin:

Auf dem Weg zurück zum Auto, habe ich gesehen, wie ein Mann mit einem Hammer das Autofenster eingeschlagen hat. ... Ich bin sofort losgerannt und habe gerufen. ... Der Mann hat

meinen Geldbeutel genommen und ist dann weggelaufen.

Herr Abelein:

Ja, genau ...

Polizeibeamtin:

Der Mann war etwa einen Meter achtzig groß, ... schlank, ... hatte ein langes, schmales Gesicht und kurze, dunkle Haare. ... Er war zwischen 25 und 30 Jahre alt.

Herr Abelein:

Exakt ...

Polizeibeamtin:

In meinem Geldbeutel waren etwa 240 Euro in bar, zwei EC-Karten und eine Kreditkarte. Stimmen diese Angaben?

Herr Abelein:

Ja. ... Alles ist genau richtig so.

Polizeibeamtin:

Dann unterschreiben Sie bitte hier unten ...

Herr Abelein:

Ah ja... Danke sehr! ...

Polizeibeamtin:

Ich zeige Ihnen jetzt mal ein paar Fotos, die zu Ihrer Personenbeschreibung passen könnten. ... Ist der Täter vielleicht hier mit dabei?...

Herr Abelein:

Hmm ... Hmm ... Nein, da ist er nicht mit dabei ...

Polizeibeamtin:

Und hier? ...

Herr Abelein:

Oh ja! ... Ich glaube, der da war es!

Polizeibeamtin:

Welcher denn? ... Der?

Herr Abelein:

Nein dieser da ... unten links.

Polizeibeamtin:

Welchen meinen Sie? Den mit der Nummer 4?

Herr Abelein:

Ja, genau, ... den meine ich. ... Der war's!

Polizeibeamtin:

Aha ...

**Modul 7: Ausklang: Herr Kraus musste raus.**

(vgl. Kursbuch)

## Lektion 22:

### Seit ich meinen Wagen verkauft habe ...

#### Aufgabe 1

Dana Radic:

Hallo, Frau Fischer? ... Hier ist Dana Radic. ... Na, wie geht's? ... Schön! ... Auch gut, danke! ... Also, ich bin gerade am Hauptbahnhof angekommen und komme jetzt gleich ins Büro. ...

... Ich habe eine Bitte, Frau Fischer: ... könnten Sie die Unterlagen für mich bitte ZWEIMAL kopieren? ... Na, Sie haben ja noch Zeit, bis ich da bin. ... Eine halbe Stunde oder so, denke ich. ... Ja? ... Das ist prima, Frau Fischer! ... Vielen Dank! ... Also: bis gleich! ...

#### Aufgabe 2a

Sprecher: Carsharing hat sich im letzten Jahrzehnt in Deutschland sehr positiv entwickelt. ... Wer nicht mehr als 5000 km pro Jahr mit dem Auto fährt, kann viel Geld sparen. ... Vor allem in größeren Städten entscheiden sich deshalb immer mehr Menschen gegen ein eigenes Auto ... und nutzen lieber die Angebote von weit über einhundert professionellen Carsharing-Organisationen. ... Wir haben einige Leute befragt, warum sie sich für Carsharing und gegen ein eigenes Auto entschieden haben. Wie zum Beispiel Carola Böck aus Frankfurt:

## Aufgabe 2 b und c

**Sprecher:** Carsharing hat sich im letzten Jahrzehnt in Deutschland sehr positiv entwickelt. ... Wer nicht mehr als 5000 km pro Jahr mit dem Auto fährt, kann viel Geld sparen. ... Vor allem in größeren Städten entscheiden sich deshalb immer mehr Menschen gegen ein eigenes Auto ... und nutzen lieber die Angebote von weit über einhundert professionellen Carsharing-Organisationen. ... Wir haben einige Leute befragt, warum sie sich für Carsharing und gegen ein eigenes Auto entschieden haben. Wie zum Beispiel Carola Böck aus Frankfurt:

**Carola Böck:**

Ich buche drei- bis viermal im Monat ein Auto. ... Zum Beispiel, wenn ich einen Großeinkauf mache, ... oder wenn ich meine Freundin besuche. ... Sie ist vor ein paar Jahren an den Stadtrand gezogen. ... Seit sie dort wohnt, fahre ich immer mit dem Auto zu ihr. ... Mit dem Bus kommt man da nämlich nur ganz schlecht hin. ... Und wenn man den Bus mal verpasst, muss man sehr lange warten, bis der nächste kommt.

**Sprecher:** Weitere gute Gründe für Carsharing hören wir von Ingo Friedrich. Der Ingenieur ist Single und arbeitet in einem Großunternehmen:

**Ingo Friedrich:**

Ich hatte ein eigenes Auto, bis ich gemerkt habe: das lohnt sich nicht, hier mitten in der Stadt. ... Bis man da einen Parkplatz findet, ist man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad schon lange am Ziel. ... Seit ich meinen Wagen verkauft habe, muss ich mich um nichts mehr kümmern: ... keine Reparaturen, keine Versicherung, keine Kfz-Steuern. ... Und wenn ich doch mal ein Auto brauche? ... Seitdem es Car-

sharing gibt, ist das gar kein Problem mehr: ... Einsteigen, losfahren, abstellen, fertig! ... Einfacher und billiger geht's nicht, oder?

**Sprecher:** Auch Dana Radic aus Österreich braucht kein eigenes Auto. ... Wir haben die selbständige Unternehmerin in der Nähe des Hauptbahnhofs getroffen, wo sie gerade ein Carsharing-Auto eingeparkt hat. ... Frau Radic nutzt Carsharing hauptsächlich beruflich:

**Dana Radic:**

Ich bin sehr viel unterwegs, seitdem ich als Firmenberaterin arbeite, ... vor allem in Österreich und in Deutschland. ... Die Verkehrsmittel – Bahn, Taxi, Mietwagen oder Carsharing – wähle je nach Reiseziel. ... Sie werden lachen: ... bei schönem Wetter ... und wenn mein Ziel nicht zu weit vom Bahnhof entfernt ist, ... nehme ich im Zug sogar mein Fahrrad mit. ... So ein Verkehrsmittel-Mix ist nicht teuer, praktisch, UND auch noch gut für die Umwelt! ... Ich glaube, es dauert nicht mehr lange, bis die meisten Geschäftsleute so reisen wie ich.

**Sprecher:** Ob es wirklich so kommt, wissen wir noch nicht. ... Aber die Entwicklung in den letzten Jahren gibt Frau Radic recht: ... In mittleren und größeren Städten hat Carsharing heute schon einen festen Platz im Verkehrsmittel-Angebot.

## Lektion 23: Der Beruf, der zu mir passt.

### Aufgabe 1

Mark Brügge:

H-hmm – h-h-hmmmm ... H-hmmm –  
da da daaa ... hmm ... da da daaa ...  
jeder Moment ... hm-hm-hmmm ...  
ist eine Welt ... da-da-dam ...  
Es ist nur dieser eine Augenblick, der  
zählt ...  
Nur jetzt, ... hm-hm-hmmm ... nur  
hier ... da-da-dam ...  
nur in diesem Augenblick bist du bei  
dir ... da daaa ... da da daa ...

### Aufgabe 5 a und b

1

Auszubildende:

Ich bin gar nicht zufrieden mit meiner Ausbildung. Immer muss ich kopieren und Kaffee kochen. Das ist langweilig und das ärgert mich. Ich habe wirklich genug. Am liebsten würde ich eine neue Ausbildung anfangen.

2

Frau Mitte 30:

Ich bin Architektin von Beruf. Damit bin ich super zufrieden. Meine Arbeit ist interessant und das Betriebsklima in unserer Firma ist prima. So macht arbeiten Spaß.

3

Frau Mitte 20:

Eigentlich bin ich Ingenieurin, aber zurzeit arbeite ich als Verkäuferin. Der Job ist nicht toll, aber okay. Ich kann hier Teilzeit arbeiten und mich um meine kleine Tochter kümmern.

## Lektion 24: Wie sah dein Alltag aus?

### Aufgabe 1

Mutter: Ich bin ganz schön aufgeregt.

Freundin: Ich auch. Sechs Monate ist echt eine lange Zeit...

Vater: Schnell, haltet die Schilder hoch!

Mutter: Was?

Vater: ...schnell... sie kommt!

Bruder: Ist sie das?

Schwester:

Ja, da ist sie!

Mutter: Patricia! Huhu!

Patricia: Hey, ihr seid ja verrückt!

Alle zusammen:

Willkommen zu Hause, Patricia!

### Modul 8: Ausklang: Wir sind mit dabei!

(vgl. Kursbuch)